

Atlas zur Salzburger Alltagssprache (ASA)

Co-Projektleiter:innen:

[Dr. Konstantin Niehaus](#), [Univ.-Ass.in Dr. Irmtraud Kaiser](#), [Ass. Prof. Dr. Peter Mauser](#)

Ansprechpartner: [Dr. Konstantin Niehaus](#)

Projektmitarbeiter: Dr. Julian Blaßnigg

Projektassistentin: Barbara Hauser

Projektförderung: Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung 2 Kultur, Bildung und Gesellschaft.

Projektlaufzeit: 21.12.2020 – 30.09.2023

Was Alltagssprache ist, scheint zunächst klar zu sein: die Sprache, die im alltäglichen Umgang miteinander benützt wird. Bei genauerer Betrachtung jedoch ergeben sich innerhalb des deutschsprachigen Europas deutliche nationale und regionale Unterschiede (vgl. auch Elspaß 2010): Während in Norddeutschland etwa die (niederdeutschen) Dialekte nahezu ausgestorben sind und sich die norddeutschen Sprecher:innen an der Standardsprache („Hochdeutsch“) orientieren, sind in der Schweiz die schweizerdeutschen Dialekte ‚Alltagssprache‘. In Süddeutschland und in Österreich haben sich zudem Zwischenformen („Regiolekte“) gebildet, die – je nach Region – mehr in Richtung Dialekt oder mehr in Richtung Standardsprache tendieren. Dieses Projekt hat – orientiert am gesamtdeutschsprachigen ‚Atlas zur deutschen Alltagssprache‘ (AdA) – erstmals die Salzburger Alltagssprache in ihrer gesamten Vielfalt dokumentiert. Hier sind innovative Zugänge vonnöten gewesen, die mit breiter Datengrundlage arbeiten und mehr Salzburger:innen zu Wort kommen lassen als in bisherigen Arbeiten, dabei auch Sprecher:innen auch aus möglichst vielen Orten und Regionen des Bundeslands. Zudem sind auch soziale Faktoren zum ersten Mal umfassend mit statistischen Methoden der Geolinguistik (z.B. Pickl et al. 2019) berücksichtigt worden.

Das Projekt baut auf einer Online-Umfrage zu 76 Phänomenen aus Wortschatz, Aussprache und Grammatik auf, die in Kooperation mit den Salzburger Nachrichten in vier Runden durchgeführt wurde und bei der insgesamt tausende Salzburger:innen Auskunft über ihren Sprachgebrauch gegeben haben (zwischen 1.000 und 5.000 pro Runde).

Es bestätigte sich die Hypothese, dass es einen signifikanten Stadt-Land-Unterschied gibt (vgl. bereits Trudgill 1974), insbesondere zwischen der eher von der Standardsprache geprägten Landeshauptstadt und ihren Umgebungsgemeinden gegenüber südlicheren, „dialektfesteren“ Gebieten. Jedoch konnte darüber hinaus ein sogenanntes Clusterverfahren (statistischer Abgleich aller Ergebnisse und Ähnlichkeiten pro Region) zeigen, dass die Salzburger Alltagssprache durchaus anders räumlich gegliedert ist als die Dialekte, z.B. ist die Region Gasteinertal oft ein Sonderfall, und populäre Einteilungen wie Innergebirg-Außergebirg oder Dialektgliederungen nach Bezirken bzw. „Gauen“ sind in den meisten Fällen zu ungenau.

Ebenfalls hat sich basierend auf dem Vorgehen bei Scheutz (Online) zumindest teilweise erhärtet, dass ältere Sprecher:innen (v.a. >60) eher dialektale oder dialektnahe regiolektale Formen bevorzugen, jüngere Sprecher:innen (<30) hingegen oft zu Standardformen oder standardnahen regiolektalen Formen tendieren. Allerdings gibt es in manchen Fällen auch überraschende Tendenzen der jüngeren Generation zu mehr Dialekt zu verzeichnen; die Hintergründe sind noch ungeklärt und bedürfen weiterer Forschung.

Insofern kann die dritte Hypothese, dass sich der Sprachgebrauch in Salzburg im Vergleich mit den Daten des ‚Wortatlas deutscher Umgangssprachen‘ (WDU) und des AdA in einigen Variationsbereichen gewandelt hat in Richtung standardnaher Formen, nicht eindeutig bestätigt werden.

Vorrangiges Projektziel ist ein populärwissenschaftliches Büchlein nach dem Vorbild von Leemann et al. (2018) mit 32 ausgewählten sprachlichen Phänomenen, deren Herkunft, Gebrauch und Wandel in allgemeinverständlicher Sprache erläutert werden. Das Buch wird beim Verlag Pfeifenberger erscheinen.

Online-Material:
wird noch bekannt gegeben

Literatur:

AdA = Elspaß, Stephan / Möller, Robert (2003ff): Atlas zur deutschen Alltagssprache. Unter: <http://www.atlas-alltagssprache.de/>

Elspaß, Stephan (2010): Alltagsdeutsch. In: Krumm, Hans-Jürgen / Christian Fandrych / Britta Hufeisen / Claudia Riemer (Hgg.): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. 2., neu bearb. Aufl. Bd. 1. Berlin, New York: de Gruyter. 418–424.

Leemann, Adrian / Stephan Elspaß / Robert Möller / Timo Grossenbacher (2018): Grüezi, Moin, Servus. Wie wir wo sprechen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Pickl, Simon / Simon Pröll / Stephan Elspaß / Robert Möller (2019): Räumliche Strukturen alltagssprachlicher Variation in Österreich anhand von Daten des „Atlas zur deutschen Alltagssprache (AdA)“. In: Bülow, Lars / Ann Kathrin Fischer / Kristina Herbert (Hgg.): Dimensionen des sprachlichen Raums: Variation – Mehrsprachigkeit – Konzeptionalisierung. Frankfurt am Main, Oxford u.a.: Peter Lang. 39–59.

Scheutz, Hannes (Online). Salzburger Sprachatlas.
URL: <https://www.sprachatlas.at/salzburg/index.html/>

Trudgill, Peter (1974): Linguistic Change and Diffusion: Description and Explanation in Sociolinguistic Dialect Geography. In: Language in Society 3 (02/1974), 215–246.

VWB = Lenz, Alexandra N., Ulrich Ammon & Hans Bickel. 2016. Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz, Deutschland,

Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol sowie Rumänien, Namibia und Mennonitensiedlungen. Berlin, Boston: de Gruyter.

WDU = Wortatlas der deutschen Umgangssprachen (1977–2000). Bearb. von Jürgen Eichhoff. Bd. I/II: Bern: Francke [1977/78]; Bd. III: München: Saur [1993]; Bd. IV: Bern: Saur [2000].